



Aida Loos wurde in Teheran geboren. In Wien fand sie ihren Weg auf die Kleinkunsthöhne

DRINNEN

Ein hartes Loos

Eine Perserin in Wien:

Aida Loos, 31, Kabarettistin

Ich wuchs in Teheran als Sandwichkind zwischen zwei Schwestern auf. Leila, die jüngere, war ein Wunderkind und ist heute eine Pianistin. Sarah, die ältere, war ganz anders als ich: Sie ruhte vollkommen in sich. Später, als wir längst in Wien lebten, kam noch Nina, unsere vierte Schwester dazu. Dazwischen suchte ich mir als wildes und wütendes Kind meinen Platz. Schon damals wollte ich Menschen zum Lachen bringen. Das hat mir großen Spaß gemacht. Daran musste ich im vergangenen Jahr denken, als ich in einem Buch mit der lebensverändernden Frage konfrontiert wurde: »Sind Sie heute das, was Sie als Kind werden wollten?« Meine Antwort darauf war klar: Nein.

Meine Eltern schützten uns vor der islamischen Revolution und wagten 1985 den Neuanfang in Wien. Sie machten uns von Anfang an klar, dass wir uns immer doppelt anstrengen müssten, um so anerkannt zu sein wie die anderen. Heute spreche ich selbstverständlich perfektes Deutsch, und zwar in allen Schattierungen, fein oder ordinär, Hochdeutsch oder Wienerisch. Trotzdem werden mir am Theater und beim Film nur Klischeerollen angeboten. Man will mich nie als verliebtes Mädchen besetzen, sondern nur als verliebte Perserin. Man bot mir so lange Rollen als Putzfrau, als Terroristin und als türkische Heiratsanwärterin an, bis ich verstand, dass ich diskriminiert werde. Ein Regisseur antwortete einmal auf meine Frage, warum ich für die Rolle einer jungen Mutter nicht infrage käme, ich sei im Gesamteindruck zu exotisch. Mein Gott, ich bin doch keine Papaya. Wer vergleicht, wie sich der Wiener Brunnenmarkt in den vergangenen zehn Jahren von einem Glasscherbenviertel zu einer schicken Gegend entwickelt hat, der kann ermessen, wie verstaubt es im österreichischen Film heute zugeht. Regisseure besetzen ihre Julias nach wie vor am liebsten mit einer Petra.

Vor diesem Hintergrund ist mir das Kabarett ganz besonders lieb. Da bin ich Autorin, Regisseurin und Schauspielerin in einer Person und kann so auch wirk-

lich Einfluss auf den Erfolg einer Produktion nehmen. Mein erstes Miniprogramm schrieb ich im vergangenen Herbst und trat damit im Vorprogramm zu einem Konzert auf. Diese 30 Minuten lange Darbietung vor begeisterten Zuschauern gab mir die Kraft, es ernsthaft mit einem abendfüllenden Kabarettauftritt zu versuchen. Inzwischen gibt es ein Vollprogramm, das ich vor zwei Monaten im Theater uraufgeführt habe: *Hartes Loos*. In diesem Mai werde ich damit im WUK auftreten. Jetzt kann ich immerhin schon sagen, dass ich das tue, was ich immer schon tun wollte.

Aufgezeichnet von ERNST SCHMIEDERER